

Bibellese

Gal. 5, 1-15

Zum Inhalt

Freiheit ist ein Sehnsuchtswort. Zur Zeit der Reformation ging es um Glaubens- und Gewissensfreiheit. In heutiger Zeit spielen auch andere Freiheiten eine wichtige Rolle: Meinungsfreiheit, Wahlfreiheit oder Reisefreiheit. Was aber meint Freiheit?

Zur Freiheit befreit

Paulus verwendet eine "Doppelungsformulierung". Offenbar muss man für die Freiheit frei werden. Es braucht Übung, mit Freiheit leben zu lernen, ohne dass diese missbraucht wird.

Wir können grob vier unterschiedliche Steuerungslogiken unterscheiden:

1) Frei von externer Autorität

Paulus schreibt:

Gal. 5, 1 Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Die Anfangsdynamik der Reformation bestand darin, dass Christen nicht mehr von kirchlichen Obrigkeiten bevormundet werden wollten. Sie begannen die Bibel zu lesen und machten sich eigene Gedanken. Es ging um ein Mündig-Werden vor Gott.

Externe Autoritäten sind nicht per se schlecht, keineswegs. Aber sie können verhindern, dass wir eigenständig werden. Selbst wenn frühere Autoritätspersonen bereits gestorben sind, mögen sie immer noch in unserem Kopf existieren. Dadurch fühlen wir uns beobachtet, kontrolliert oder sogar angeklagt.

Freiheit bedeutet, von Fremdeinflüssen befreit zu werden und seinen eigenen Weg vor Gott zu finden.

2) Frei von moralischen Regelkatalogen

Mönchs- oder Ordensgemeinschaften werden eher von einem Verhaltenskodex geführt. In einer solchen Ordensregel wird erläutert, was die Grundlagen der Gemeinschaft sind.

Zur Zeit der Reformation begannen Mönche und Nonnen aus den Klöstern auszutreten. Sie brachen kirchliche Regeln und heirateten.

Auch in heutiger Zeit gibt es in christlichen Gemeinschaften mehr oder weniger ungeschriebene Gesetze. Oftmals sind es moralische Grenzen. Wer sie übertritt, muss die Gemeinschaft verlassen.

Manche Christen sind durch solch eine strukturelle Gewalt so verwundet, dass sie noch viele Jahre damit zu kämpfen haben. Auch Regeln sind natürlich nicht per se schlecht, aber die Schattenseite ist häufig eine Art von Kontrolle.

3) Frei für meine Bedürfnisse

Wenn man sich VON etwas befreien will, muss man

umgekehrt auch fragen, wofür man befreit wird. Ein großes Thema in unserer Gesellschaft ist die Freiheit, man selbst zu sein und sich etwas zu gönnen. Natürlich ist es gut, auf sich selbst zu achten, sich nicht zu überfordern und balanciert zu leben.

Wenn Freiheit aber bedeutet, nur noch selbstbezogen zu konsumieren und sich "was leisten zu können", wird sie fraglich.

Ebenso seltsam wird es, wenn aus Meinungsfreiheit Rücksichtslosigkeit wird. Seine Meinung zu sagen, beinhaltet nicht andere abzuwerten, rassistische Bemerkungen zu machen oder sexistisch übergriffig zu werden.

Paulus schränkt deswegen die Freiheit ein:

Gal.5,13a Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt,...

Mit "Fleisch" wird die selbstzentrierte Grundnatur des Menschen benannt. Wenn diese innere Grundnatur nicht durch äußere Autoritäten oder Regeln begrenzt wird, tendiert sie zu verschiedenen Eigenschaften: Trägheit, mangelnde Sensibilität gegenüber anderen, Beleidigtsein und vieles anderes mehr. Solche Feinde von innen werden in der Bibel mit "altem Menschen" bezeichnet.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass wenn der gewonnene Raum der Freiheit nicht durch Auto-

ritäten oder Regeln geschützt wird, erneut die Dringlichkeiten aus der Arbeitswelt in ihn hineindrängen. Z.B.: Anstelle am Sonntag Zeit für Gott, Familie und Freunde zu haben, werden bereits Mails für Montag beantwortet. Anstelle regelmäßig in der Bibel zu lesen, verbringt man viel Zeit mit Nachrichten-Apps, um auf dem Laufenden zu bleiben.

4) Frei für das Wohl anderer

Paulus plädiert dafür, die durch Christus gewonnene Freiheit für andere einzusetzen.

Gal.5,13b ... sondern durch die Liebe diene einer dem andern.

Das ist die Spur einer christusgemäßen Freiheit. Es geht darum, sich so zu verhalten, dass es anderen dient, sie fördert, aufbaut, ermutigt und stärkt. Gemeint ist nicht Verausgabung, wohl aber ein Blick über sich selbst hinaus. Man gibt der Freiheit eine Richtung.

Praktische Anwendung

- Wie ist deine Freiheitsgeschichte. Gibt es Autoritäten oder religiöse Regeln, durch die du dich unfrei fühlst?
- Was unternimmst du dafür, dass die "Freiheit in Christus" nicht zur Ausrede wird, ein selbstbezogenes Leben zu führen?
- Danke im Gebet, dass du in und durch Christus zur Freiheit befreit bist.